

Das Feldkreuz an der „Ziegelhütte“

Über den Anlass der zur Stiftung des Flurdenkmals an der Ziegelhütte führte, liegen dem Verfasser dieser Zeilen keine Kenntnisse vor. Er will aber mit diesem Artikel versuchen seine vorhandenen Erinnerungen, über die Geschichte des Feldkreuzes der Nachwelt weiter zu geben.

Das Holzkreuz stand einst zwischen der Straßengabelung Premich – Schmalwasser, ca einen Kilometer westlich von Steinach in der Nähe, der im Jahr 1929 abgebrochenen Ziegelhütte. Beim Umbau der gabelförmigen Straßenabzweigung im Jahr 1980, stand das christliche Symbol der neuen Straßenführung im Wege und musste entfernt werden. Es war ohnehin von Fäulnis befallen und wurde deshalb durch ein neues ersetzt und ca 500 m in Richtung Ortschaft neu errichtet.

Bis dahin führten die jährlichen Flurprozessionen bis zum Kreuz an der Ziegelhütte und wieder zurück zur Kirche. Bemerkte sei hier, dass dabei immer die vier Kirchenfahnen (St. Nikolaus für Steinach; St. Katharina für Hohn; Herz Jesu für Hohn und St. Sebastian für Nickersfelden) von jungen Burschen mitgetragen wurden. Ebenfalls von vier Feuerwehrmännern mitgetragen wurde eine Figur des hl Josef, wie auch die Statue der Mutter Gottes, die vier Mädchen trugen.

1945 wurden neben dem Kreuz an der Ziegelhütte zwei, beim Kampf um Steinach gefallenen deutschen Soldaten beerdigt, die später aber vermutlich in ihre Heimatfriedhöfe umgebettet wurden.

Als 1984 durch das Flurbereinigungsverfahren ein neues Wegenetz angelegt wurde musste das Kreuz erneut versetzt werden. Es steht jetzt an der Staatsstraße 2267 auf der linken Seite des Flurweges „Im Lehen“. Dabei wurde der feingliedrige Korpus aus Sicherheitsgründen gegen den wahrscheinlich weniger wertvollen Christus des Kreuzes am westlichen Ortsausgang ausgewechselt.

Unterstützt wurde die damit verbundene Restaurierung durch eine großzügige Spende von Rosa Roth und Else Müller, die den Erlös ihres Flohmarktstandes beim 1. Steinacher Marktfest in Höhe von 1 031,00 DM für den Erhalt von Feldkreuzen in der Steinacher Flur zur Verfügung stellten.

In diesen Zusammenhang erscheint es mir erwähnenswert, dass bis in die 50er Jahren auch noch jährlich Flurumgänge nach Hohn, bis zum Ortseingang und nach Roth und Nickersfelden gehalten wurden. Als kleine Feldaltäre dienten dabei beim Hohner Flurgang das Heiligenhäuschen an der Gemarkungsgrenze, das Feldkreuz am Ortseingang in Hohn und der Marienbildstock.

Beim Flurgang nach Roth und Nickersfelden war der 1. Altar am Kreuz an der Saalebrücke, der 2. Altar am Feldkreuz am Ebersbacher Weg und auf der Gemarkung Nickersfelden am Kreuz an der Saale beim Ortseingang und der vierte Altar am Kreuz an der Staatsstraße 2288 (wegen des ständig zunehmenden Verkehrs wurde dieses Kreuz an den „Steinbach“ versetzt). Der „Himmel“ unter dem der Pfarrer mit dem Allerheiligsten lief wurde bei allen Umgängen von jeweils vier Mitgliedern des Gemeinderates der betreffenden Ortschaft getragen. Den 1. und 2. Bürgermeister war es vorbehalten mit dem Herrn Pfarrer das Allerheiligste zu begleiten und dabei die Schleppe des Chorocks vom Pfarrer zu tragen.

Aufgrund des immer stärkeren Verkehrs auf den Straßen wurden diese stimmungsvollen Flurgänge anfangs des sechsten Jahrzehnts des vorigen Jahrhunderts eingestellt.

Heute findet lediglich in der „Bittwoche“ vor Christi Himmelfahrt eine Abendwallfahrt zu einem der in der Gemarkung Hohn stehenden Muttergotteshäuschen statt.

Schön, dass die Steinacher Musikanten sich immer wieder die Zeit nehmen und diesen christlichen Brauch musikalisch begleiten.



Die „Ziegelhütte“



Das Feldkreuz



Übergabe einer Spende von 1 031.00DM für die Renovierung des Feldkreuzes durch Rosa Roth und Else Müller. Juni 1989